

Presseinformation der SPD-Landtagsfraktion

Kiel, 18.06.2009

Landtag aktuell

Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist: Redebeginn

TOP 27, Situationen im Danfoss-Werk Flensburg (Drucksache 16/2709)

Ingrid Franzen:

Konkrete Angebote machen!

Da ich seit 1992 im SH Landtag die Stadt Flensburg vertrete, hat sich eine ganze Mappe zur Firma Danfoss entwickelt: Firmenbesuche, Gewerkschafts- und Betriebsratsgespräche, leider meistens aber: Entlassungen in vielen größeren (700) und kleineren Schritten.

Die unendliche Geschichte des Danfoss Werkes Flensburg – einige Beispiele:

- Danfoss gegründet in Flensburg 1956, lange Zeit der größte Arbeitgeber in Flensburg
- Jüngste Geschichte: Binnen 3 Jahren wurde die Belegschaft halbiert von 1.450 auf 700 MitarbeiterInnen.
- Von Januar bis Mai 2009 wurden knapp 200 Stellen gestrichen,
- Und nun sind ab 2010 durch Produktionsverlagerung nach China 450 MitarbeiterInnen betroffen,

Meine persönliche Wertung dazu: Das spricht nicht für die offizielle Begründung - Abbau und Verlagerung wegen Finanz- und Wirtschaftskrise -, das spricht eher für **systematische Planung gegen den Standort Flensburg** von langer Hand. Aber nie mit offenen Karten. Denn noch im April 2009 vereinbarten Geschäftsführung und Betriebsrat, die ausgehandelte Tariferhöhung ab Mai auf Dezember zu verschieben. Im Ge-

genzug : keine weiteren Kündigungen. Was für ein Hohn! Jetzt müssen ab Juni selbstverständlich die 2,1 % mehr gezahlt werden.

Es geht nicht nur um Danfoss, es geht um die Stadt Flensburg und die Region. Flensburg war viele Jahre Spitzenreiter bei den landesweiten Arbeitslosenzahlen, z. T. mit über 20%.

Nach deutlicher Erholung, u. a. durch **aktive Wirtschafts- und Ansiedlungspolitik** näherte sich Flensburg der 10 %-Quote. Das hätten wir als großen Erfolg angesehen. Jetzt steigt die Quote erneut: Alleine vom Mai 2008 auf Mai 2009 um 12,8 %, den höchsten Wert in SH. Mit 12,9 % bildet Flensburg erneut das Schlusslicht der Arbeitslosenzahlen, ohne die aktuellen Danfoss-Entlassungen. Im Landesteil Schleswig gab es zusätzlich im April 1.244 Personen in Kurzarbeit bei 92 Betrieben.

Googelt man Danfoss, liest man seitenlang nur von Erfolgen, Zuwachs und Aufkauf. 1933 wurde die Firma gegründet und wuchs schnell. Auch der Vorstandsvorsitzende Jörgen M. Clausen, der 1996 ernannt wurde, konnte binnen 12 Jahren den Umsatz mehr als verdoppeln. Darüber hinaus war gerade er ein großer Verfechter und Befürworter der **grenzüberschreitenden Zusammenarbeit**. Bei vielen Treffen forderte er immer wieder auch andere Unternehmen auf, es ihm gleich zu tun. Er genießt Ansehen und Bewunderung.

Hohe Maßstäbe gelten auch bei der Unternehmenskultur: „Danfoss ist ein dänisches Familienunternehmen mit globaler Ausrichtung und ausgeprägten Werten. Daher ist Umwelt- und Sozialverantwortung für Danfoss eine Richtschnur, unabhängig vom Sitz des Unternehmens.“ Oder zu Kommunikation: „Sie (die Firma) führt die Dialoge mit Kunden, Mitarbeitern, der Presse, Politikern und Behörden...“

Soweit die Theorie, die Praxis erleben wir ganz anders.

Das schlimmste ist eigentlich die Erkenntnis: Es ist alles schon mal dagewesen. Als 2005 eine Entlassung von 700 Mitarbeitern im Folgejahr 2006 angekündigt wurde, reagierten alle in der Region mit großer Verantwortung: Es wurde **ein Zukunftspakt** zwischen dem Flensburger OB, Jörgen Mads Clausen für Danfoss und Minister Dr. Rohwer für die Landesregierung abgeschlossen, der Maßnahmen zur Stärkung der Wirtschaft und der wirtschaftlichen Kooperation in der Region Flensburg/Schleswig / Sønderjylland beinhaltete. Danfoss kündigte alleine für die Standort Flensburg Investitionen von 30 Mio. € in 3 Jahren an.

Eine **Pendleroffensive** sollte gestartet werden. Damals 2.000, heute 18.000 - ein Erfolg sicher, aber eher den verschiedenen Konjunkturen in Dänemark und Deutschland geschuldet.

Dieser Zukunftspakt, Herr Minister Biel, wäre eine gute Grundlage für die Gespräche im Juli. Er sollte bekräftigt, erneuert werden und auch für die Fa. Danfoss in Flensburg weiterhin eine Verpflichtung bleiben. Es sollten die Arbeitnehmer und die Gewerkschaften einbezogen werden. Sie sind das eigentliche Kapital einer Firma, auch von Danfoss. Nur der **Bruch von Vereinbarungen**, die schonungslosen Entlassungen nach Jahrzehnten treuer und zuverlässiger Arbeit bei Danfoss macht sie zu Demonstranten und Außenstehenden.

Was kann man tun für die Arbeitsplätze, für die Menschen in der Region? Solidarisieren, demonstrieren, zuhören, Briefe schreiben, Gespräche führen und vieles mehr. Das sind probate Mittel und sie helfen den Betroffenen durch aus. Aber, das reicht nicht. Wichtiger ist es, ganz **konkrete Angebote zu machen**. Und da fällt mein Blick bisher ausschließlich auf unseren Arbeitsminister Uwe Döring. Er war vor Ort, er hat geworben für das deutsche Modell der Kurzarbeit, mit dem viele Firmen derzeit versuchen, über eine Flaute hinweg zu kommen. Danfoss übrigens nicht völlig unbekannt, aber Gespräche vor Ort sind sehr hilfreich.

Der Knackpunkt liegt meines Erachtens darin: Will die Chefetage von Danfoss überhaupt den Standort im Grenzland, den Standort Flensburg erhalten? Ich schließe mit einem Zitat von Jörgen Mads Clausen anlässlich der Unterzeichnung des Zukunftspaktes: „Ich sehe die Erklärung als langfristige Verpflichtung an. Ich hänge sehr an dieser Region – sie darf nicht zum Verlierer werden!“